

## ZUM STÜCK

London, Ende des 16. Jahrhunderts: Der junge Theaterautor William Shakespeare erhält vom Rose-Theatre-Besitzer Henslowe den Auftrag, eine neue Komödie zu schreiben. Doch Will ist uninspiriert.

Viel mehr als der merkwürdige Arbeitstitel *Romeo und Ethel, die Piratentochter* fällt ihm nicht ein.

Da er Henslowes größtem Konkurrenten, dem Curtain-Theatre-Besitzer Burbage in seiner Geldnot ebenfalls ein Stück versprochen hat, steigt der Druck: Kurzerhand bietet er diesem dieselbe Stückidee an. Doch als Will beim Vorsprechen Thomas Kent sieht, scheint die Muse zurückzukehren. Was er in dem Moment noch nicht weiß: Das Talent auf der Bühne ist eigentlich Viola De Lesseps. Als Schauspieler zu arbeiten, ist Violas größter Traum. Da es Frauen aber verboten ist, dieser Tätigkeit nachzugehen, verkleidet Sie sich kurzerhand als Mann, um diesen Traum leben zu können. Beide verlieben sich Hals über Kopf, jedoch ist Viola von ihrem Vater bereits mit Lord Wessex verlobt worden.

Intrigen und Chaos sind vorprogrammiert – beste Inspiration für eines der großartigsten Theaterstücke der Weltgeschichte: Aus seiner eigenen Liebestragödie gewinnt Will die Inspiration für die unglückliche Romanze von *Romeo und Julia* ...

## SICH FÜRS THEATER IN SCHWIERIGKEITEN BRINGEN

Ein Interview mit dem Regisseur Mark Reisig

*Dalilah Hamam: Mit Eine Sommernacht hast du bereits ein Stück im Shakespeare-Kosmos inszeniert. Was hat Dich dazu bewegt, Dich ein weiteres Mal Shakespeare im weiteren Sinne zu widmen?*

Mark Reisig: Beide sind ja jetzt keine direkten Shakespeare-Stücke, sondern Bearbeitungen aus dem Shakespeare-Theaterkosmos. Ich glaube, dass es für viele Menschen bekannte Motive sind, bei denen man relativ leicht andocken kann. Der Humor hat mich eigentlich als erstes angezogen. Gemeinsam unter freiem Himmel im Innenhof zu sitzen, gut unterhalten zu werden und etwas zum Lachen zu haben, das ist mein Wunsch. *Eine Sommernacht* war zu Zeiten von Corona, jetzt befinden wir uns in so eine Art Nachbeben der Pandemie und es gibt auch noch Krieg in Europa. Ich möchte den Menschen einen schönen Abend schenken.

*Wieviel Shakespeare steckt in Shakespeare in Love?*

Sehr viel. Aber versteckter als man erstmal annimmt. Natürlich bewegt sich das in einem biografischen, aber eben fiktional-biografischen Kosmos von Shakespeare und dann gibt es natürlich noch Fragen: Wie könnte die Zeit ausgesehen haben? Wie könnten die Stücke entstanden sein? Wie ist das mit diesen Anspielungen, die das Theater in so einer Art halbkrimineller Unterwelt

ansiedeln, in der die Theaterschaffenden durchaus in prekären finanziellen Situationen leben?

Und gleichzeitig ist es gespickt mit Shakespeare-Zitaten aus den Stücken, Anspielungen auf seine Biografie. Sei es im Bezug auf Marlowe, der ja sozusagen in manchen Kreisen als der heimliche Shakespeare gilt. Zentral im Stück ist die Theaterprobe und Shakespeare ist auf gewisse Weise der Urvater des modernen Theaters. Shakespeare ist also nicht einfach als fiktional-biografische Figur auf der Bühne, sondern tatsächlich behandelt das Stück den ganzen Theaterkosmos: seinen Entstehungskosmos und seinen Schreibkosmos und das Theater zu dieser Zeit.

*Wie historisch wird deine Inszenierung?*

Historisch? Naja, ich würde sagen, wir halten es so wie das Stück selber auch. Es bedient sich an der Historie und bringt Menschen auf die Bühne, die wirklich gelebt haben. Dabei ist es aber ganz sicher nicht historisch korrekt. Das Haus Wessex zum Beispiel war bereits seit dem 12. Jhd. ausgestorben. Lord Wessex hätte Shakespeare und Viola also niemals wirklich begegnen können.

Wir haben es uns nicht zur Aufgabe gemacht, historische Dinge nachzubauen oder nachzuahmen. Es geht nicht darum, den Kleidungsstil oder die Art sich zu benehmen exakt zu imitieren. Wir wissen um die historische Anleihe des Stücks und wir bedienen sie auch, sodass man den Figuren und der Zeit, in der es verankert sein soll, näherkommt, aber gleichzeitig gibt es den Leuten vielleicht auch die Möglichkeit darauf zu schauen und sich wiederzufinden und sich zu fragen, was hat dieser Kosmos von Kunst und Kultur mit mir zu tun? Warum macht Theater eigentlich so vielen Leuten Spaß und warum gibt es diesen Mythos um Theaterproben? Es ist weniger eine historische Inszenierung als eine, die den Mitteln von damals wie auch heute spielt und sich schamlos an allem, was Spaß macht bedient.

*Wenn du eine Figur wärst, welche wärst du?*

(Lacht) Wahrscheinlich Henslowe. Er ist bereit, sich fürs Theater in Schwierigkeiten zu bringen und gibt alles dafür, dass es dieses Stück oder diese Inszenierung gibt. Dass es einer gewissen Schlitzohrigkeit bedarf, da sehe ich mich sehr. Die Figur ist natürlich einige Jahre älter als ich. Ich glaube, mit Armin Dillenberg haben wir jemanden gefunden, der das so charmant macht, dass man das Gefühl hat, man weiß, warum die Figur ums Theater ringt. Das imponiert mir sehr, das finde ich toll.

## VERWEISE AUF SHAKESPEARE-WERKE IN SHAKESPEARE IN LOVE

*Shakespeare in Love* ist gespickt mit Zitaten aus den Stücken Shakespeares als auch Anspielungen auf deren Handlungen. Am offensichtlichsten ist vor allem der Bezug zu der Tragödie *Romeo und Julia*. Nicht nur drehen sich die Proben und Wills

Schreibprozess, der in der Komödie *Shakespeare in Love* zentral ist, um die tragische Geschichte des Liebespaars, auch übertragen in die Liebesgeschichte von Will und Viola sind Motive aus *Romeo und Julia* zu entdecken: Die klassischen Balkonszenen oder die beiden Liebenden, die aus Gründen der gesellschaftlichen Herkunft zunächst nicht füreinander bestimmt scheinen. Auch Shakespeares Komödie *Zwei Herren aus Verona* finden mehrmals Erwähnung und es wird sogar für die Queen aufgeführt. Zitiert bei den Vorsprechen wird auch die blutige Rachetragödie *Titus Andronicus*.

Bei dem Sonett, das Will zu schreiben versucht und das er erst, als er für Viola dichten soll, mit der Hilfe von Marlowe zu vollenden schafft, handelt es sich um das Sonett XVIII.

Durch Violas Kostümierung und ihren „Rollentausch“ wächst auch die Vermutung eines weiteren Verweises. Der Verweis zu *Was ihr wollt*. Diese Vermutung wird vom Ende der Komödie *Shakespeare in Love* auch gestützt, als Marlowe Will beim Schreiben des nächsten Stücks zur Seite steht. Schließlich erinnert auch Marlowe, der Will am Ende als Geist erscheint, an das Erscheinen des Geistes von Banquo in Shakespeares *Macbeth*.

Regieassistenz ... Franziska Sarah Layritz, Dalilah Hamam, Simon Fuchs; Abendspielleitung ... Franziska Sarah Layritz, Simon Fuchs; Inspizienz ... Lisa Passow; Soufflage ... Felix Schmekel; Ausstattungspraktikant ... Luka Mahlmann; Regieospitantz ... Malin Kissing, Dramaturgieospitantz ... Dalilah Hamam; Technische Leitung ... Dominik Maria Scheiermann; Technische Gesamteinrichtung, Produktions- und Werkstättenleiter ... Bertil Brakemeier; Stellv. Werkstättenleiter ... Niels Sonnemann; Assistenz der technischen Leitung ... David Amend; Bühneneinrichtung ... Justus Matla; Leiter Bühnentechnik ... Andreas Hoffmann; Leitung der Beleuchtung ... Ulrich Schneider; Frank Stähr; Leitung der Tontechnik ... Andreas Stiller; Tontechnik ... Ricardo Brückenkamp-Miranda; Leitung der Dekorationswerkstatt ... Timm Rückeshäuser; Leitung der Schreinerei ... Markus Pluntke; Leitung der Schlosserei ... Erich Bohr; Leiter des Malsaals ... Thomas Weick; Leitung der Requisite ... Silke Niehammer; Requisite ... Alexandra Stock; Kostümdirektorin ... Ute Noack; Assistenz der Kostümdirektion ... Antonia Hilchenbach; Damengewandmeisterinnen ... Britta Hachenberger, Mareike Nothdurft; Herrengewandmeister

... Thomas Kremer, Falk Neubert; Modistin ... Petra Kohl; Chefmaskenbildner ... Guido Paeften; Maskenbildner\*innen ... Hannah Kaiser, Johanna Prange, Nadja Stahl, Jasmin Unckrich

FOTO  
v.l.n.r.: István Vincze, Peter Blum, Armin Dillenberg, Denis Larisch, Frederick F. Günther, Katharina Uhland, Klaus Köhler, Vincent Doddema

NACHWEISE  
*Zum Stück* ist ein Originalbeitrag von Boris C. Motzki.  
*Sich fürs Theater in Schwierigkeiten bringen* ist ein Originalbeitrag für das Programmheft. Das Interview führte Dalilah Hamam.  
*Verweise auf Shakespeare* ist ein Originalbeitrag von Dalilah Hamam.  
Foto © Andreas J. Etter

IMPRESSUM  
Spielzeit 2022/2023;  
Herausgeber: Staatstheater Mainz  
www.staatstheater-mainz.com;  
Intendant: Markus Müller;  
Geschäftsführender  
Theaterdirektor: Erik Raskopf;  
Redaktion: Rebecca Reuter  
Druck: Spree Druck Berlin GmbH;  
Visuelle Konzeption:  
Neue Gestaltung, Berlin

Musik von Paddy Cunneen  
Deutsch von Corinna Brocher  
Die Uraufführung war im Londoner  
West End in einer Produktion  
von Disney Theatrical Productions &  
Sonia Friedman Productions,  
Regie: Declan Donnellan;  
Bühne: Nick Ormerod

Nach dem Drehbuch von  
Marc Norman & Tom Stoppard  
Bühnenfassung von Lee Hall

# Shakespeare in Love

Das Staatstheater Mainz zeigt

*Inszenierung* ... Mark Reisig

*Bühne* ... Nora Lau

*Kostüme* ... Viktoria Schrott, Lina Maria Stein

*Tanzchoreografie* ... Bärbel Stenzenberger

*Kampchoreografie* ... Atef Vogel

*Licht* ... Ulrich Schneider

*Dramaturgie* ... Rebecca Reuter

*Will Shakespeare* ... Denis Larisch

*Viola de Lesseps* ... Lisa Eder

*Amme/ Königin* ... Katharina Uhland

*Robert de Lesseps/ Henslowe* ... Armin Dillenberg

*Wessex/ Fennyman* ... Vincent Doddema

*Tilney* ... Klaus Köhler

*Christopher Marlowe* ... Frederik F. Günther

*Ned Alleyn* ... István Vincze

*Burbage/ Sam/ Catling/ Nol* ... Mark Ortel

\* Springer\*innen ... Peter Blum, Maike Elena Schmidt

Aufführungsrechte:

Rowohlt Theater Verlag

Aufführungsdauer: ca. 2 Stunden 40 Minuten –  
eine Pause

Premiere am 11. Mai 2023

Landesmuseum, Innenhof



